

Oben starr, unten wild

Beim irischen Steptanz sind nur die Beine und die Füße in **Bewegung**. Die **strenge** Körperhaltung soll die **Disziplin** der Iren zum Ausdruck bringen.



Steifer Oberkörper, starrer Blick nach vorn, aber **wirbelnde** Beine, es soll ja nicht anrühlich aussehen: So funktioniert **irischer Steptanz**. Irischer Dudelsack, Flöte, Fiedeln und Gitarren geben den **Rhythmus** vor. FOTO (2): DETLEF ILGNER

VON CHRISTIAN SPOLDERS

Mit steifem Oberkörper, starrem Blick nach vorne und den Armen bewegungslos gen Boden hängend stehen die Zehn im Kreis. Dann ertönt laute, treibende Musik, die so gar nicht zum tristen, grauen Raum des Holter Jugendheims St. Michael passt, aus den Boxen der Anlage. Die Gruppe bleibt regungslos stehen. Nach einigen Takten der irischen Musik mit Fidel, Flöte, Gitarre und irischem Dudelsack bewegen die acht Frauen und zwei Männer ihre Beine und Füße. Die Oberkörper bleiben starr, die Arme angelehnt.

US-Stepper sind lockerer

„Das ist typisch am irischen Steptanz“, weiß Yvonne Korbela. Sie leitet die Tanzgruppe „Céili“ (aus dem irischen: „Tanzveranstaltung“) seit ihrer Gründung im Mai 1999. „Im Gegensatz zum Steppen in den Vereinigten Staaten: Die tanzen lockerer, lässiger, mit dem ganzen Körper.“

Die strenge Körperhaltung soll die Disziplin der Iren zum Ausdruck bringen. „Das liegt wohl an der katholischen Religion: Es soll nicht so anrühlich aussehen“, erklärt die Tanzlehrerin. Und so tanzt die Gruppe weiter. Aus der Grundstellung, beide Füße stehen im rechten Winkel zueinander, beginnt das laute Geklackere der schwarzen Schuhe beim Auftreten. Die Arme bleiben streng an den Oberkörper gelehnt. Der Blick konzentriert nach vorn gerichtet. Die Gruppe springt kurz in die Luft und fährt, zurück auf dem Boden, fort zu steppen. Rechter Absatz, rechte Spitze, währenddessen das linke Bein nach hinten bewegen, dass die Wade die Kniekehle des rechten Beines berührt. Das ganze nun umgekehrt, nicht aufhören, nächster Schritt. Im Rhythmus teilt sich die Gruppe mit Seitwärtsschritten nach rechts oder links.

Auch beim Soloauftritt eines Tänzers steppen die anderen im Hintergrund weiter im Takt der treibenden Musik. Sieht schwierig aus,

hört sich schwierig an – und das ist es auch. „Man braucht viel Geduld, um das Steppen zu lernen“, weiß Korbela. „In den ersten sechs Monaten schiebt man viel Frust und denkt, dass man die einfachsten Schritte nie schafft.“ Und dennoch: Irgendwann klappt es. Auch wenn die Bewegungen noch nicht perfekt aussehen. „Wir helfen uns gegenseitig“, sagt Korbela und schwört auf ihren „eingespielten Haufen. Wir haben alle totalen Bock auf Ir-

land und sind schon irgendwie eine kleine Kulturgemeinschaft.“ Jeder aus der Gruppe war schon mindestens einmal auf der „Grünen Insel“. „Wir wollen original irische Sachen, wie die Musik und den Steptanz, mit unseren eigenen Ideen kombinieren.“

Schweißtreibend

Auch wenn zum Ausdrücken der eigenen Vorschläge nach den schweißtreibenden Schritten die Puste fehlt. Schnell der Griff zur Wasserflasche. Die strenge Körperhaltung, die Konzentration auf die eigenen Schritte und darauf, als Gruppe synchron zu steppen sowie die schnellen Bewegungen, die Koordination der Füße verlangen den Tänzern einiges ab. „Da wäre es auch schwierig, bei den komplizierten Schrittkombinationen, auch die Arme anzupassen“, sagt Korbela. „Und beim irischen Steptanz ist diese Haltung auch gut: Denn die eigentliche Action passiert unten. Alles andere würde nur von den Füßen ablenken.“

INFO

Hauch von Riverdance

(spol) Zur Zeit trainiert die Gruppe „Céili“ für eine Aufführung Mitte März im **Theater Spielplatz** in Rheydt. An sechs Abenden unter dem Thema „Stout, Stepp and Stories - ... ein Hauch von Riverdance“ erzählt eine Wirtin irische Geschichten, zu welchen die **Steptanzgruppe** mehrere, kurze Tänze zeigt.

Im „Küsse“ ineinander verliebt

(spol) Eine Liebesgeschichte „wie im Film“, gibt Detlef Horn zu, wenn er davon erzählt, wie er seine Frau Karen kennen gelernt hat. Der 49-Jährige machte sich wie nahezu jeden Abend nach dem Training mit seiner irischen Steptanzgruppe „Céili“ auf in den nahe gelegenen Irish Pub am Rheydter Bahnhof, um noch etwas zu trinken, zu plaudern und zu tanzen.

An diesem Abend, dem 17. März 2001, war die Kneipe aber recht voll und belebt, da der 17. März irischer Feiertag ist. So tummelten sich auch einige Iren in dem gemütlichen Lokal „Pógs“, was aus dem irischen übersetzt „Küsse“ heißt. „Wir kannten uns bereits vom Sehen“, erinnert sich Horn an frühere Tanzstunden mit anderen Gruppen, wo er auf die gebürtige Irin aufmerksam geworden ist. „Und da habe ich sie halt einfach mal angesprochen.“

Dabei sollte es bei Weitem nicht bleiben: In den nächsten Wochen und Monaten telefonierten die beiden häufiger miteinander, gingen tanzen oder in der Kneipe ein Guinness trinken. Und dann ging alles auch schon ganz schnell: Karen, die seit 20 Jahren am Niederrhein lebt, und der Programmierer heirateten im Dezember 2002 in Grevenbroich. Ferien in Karens Heimat sind seitdem in der Regel, um Familie und Freunde auf der „Grünen Insel“ zu besuchen.



Ein **Herz** für den irischen Steptanz – und auch **füreinander**: Detlef und Karen Horn.

Außerdem ging die Kauffrau mit zur irischen Steptanzgruppe ihres Ehemannes. „Bereits in meiner Kindheit in Dublin haben wir im Sportunterricht getanzt und ich hatte Spaß daran“, ließ sich die 39-Jährige nicht zweimal bitten.

Seitdem sind die beiden immer dabei, wenn sich die kleine Gruppe einmal wöchentlich trifft. Privat gehen sie heute nur noch selten tanzen. „Früher häufiger“, sagt das Duo, „dafür bleibt nur noch wenig Zeit.“

Zeit nimmt sich die Steptanzgruppe aber nach dem Training noch immer – ganz irisch – um gemeinsam noch auf das ein oder andere Guinness in den Irish Pub zu gehen – heute mit Karen an Detlefs Seite.